

Brand im Wiener Schweizerhaus

Schaden hält sich in Grenzen: Bierlokal sperrte Samstag pünktlich auf

VON PETER GROLIG

„Großbrand im Schweizerhaus“, lauteten in der Nacht auf Samstag die ersten vagen Informationen, die Bier- und Stelzenliebhaber in Trauerstimmung versetzten. Doch der Brand war rasch gelöscht. Und als sich dann am Morgen die letzten Rauchschwaden verzogen hatten, stand bald fest, dass sich der Schaden mit vorsichtig geschätzten 60.000 € in Grenzen hält. Am Vormittag lief der Betrieb wieder an.

ALARM Senior-Chefin Else Kolarik, 86, die im hinteren Trakt des weitläufigen Areals wohnt, und ein Wachmann waren die ersten, die den Brand rund eine Stunde nach der Sperrstunde rochen und Alarm schlugen. Während der Küchenchef die Frau in Sicherheit brachte, rückte die Feuerwehr um 0.36 Uhr in



MARTIN GNEDT

den Prater aus. Schnell gelang es den Helfern, die auf die Gaststube im Obergeschoß des „alten“ Teils beschränkten Flammen einzudämmen. Bereits um 1.56

Uhr waren die Schläuche auch schon wieder eingerollt.

Schweizerhaus-Chef Karl Kolarik war bis in die Morgenstunden damit beschäftigt, Löschwasser abzupum-

pen. Stammgäste und Freunde boten ihm spontan Hilfe an. Die ersten Schaulustigen, die sich am Vormittag einfanden, mussten bis 10 Uhr warten – dann wurde aufgesperrt: „Business as usual“, so Karl Kolariks Frau Hanni.

SPURENSUCHE Inzwischen gingen Spurexperten der Tatortgruppe, Ermittler der Kriminaldirektion 1 (KD1), Sachverständige und ein Brandspürhund ans Werk. Erst war von vier, später von zwei Brandherden die Rede – Brandstiftung? „Eher nicht“, hieß es am Nachmittag seitens der Polizei, als nur mehr von einer Ausbruchsstelle im Bereich der Schank gesprochen wurde. Vermutet wurde ein technischer Defekt. „Wir schließen aber vorerst nichts aus“, so Chefinspektor Armin Ortner von der KD1.

Der Brandspürhund in der ausgebrannten Gaststube im Obergeschoß des Schweizerhauses: Technischer Defekt wird vermutet

INTERNET
www.schweizerhaus.at